

Bericht zum Runden Tisch Konversion (RTK)

Den Runden Tisch Konversion gibt es – wie Sie vielleicht wissen - seit 2017. Er wurde eingerichtet, damit die Bielefelder Stadtgesellschaft an der Planung und Gestaltung der Kasernengelände und der Wohnquartiere mitwirken können wenn die Briten die Standorte verlassen haben.

Wer sollte alles teilnehmen? Am Anfang saßen Vertreter*innen von Industrie und Handwerkskammer, der Wohnungswirtschaft, Verkehrs- und Naturschutzverbände, Wohlfahrtsverbände, Kirchenvertreter, Vertreter des Gesundheitsamtes, der Stadtwerke, studentische Organisationen, Sport- und Kulturvereine, Nachbarschaftsinitiativen, der Seniorenrat und ja, eben auch der Beirat für Behindertenfragen am Tisch. Dieses Mandat habe ich von Rolf Winkelmann übernommen und will heute hier berichten, womit sich der RTK befasst.

Warum die Aufzählung der Teilnehmenden. Es ging und geht um die Städtebauliche Entwicklung der beiden großen Kasernengelände Catterick Barraks an der Detmolderstraße und Rochdale Barraks an der Oldentruperstraße und die der verschiedenen Wohnquartiere in Heepen, in Stieghorst, Am Lipper Hellweg und im Musikerviertel – da ist der derzeitige Stand ja aus der Zeitung bekannt.

Die breit aufgestellte Beteiligung am RTK deutet darauf hin welche Chancen in der Mitwirkung liegen können. Auf dem Areal der Catterick Barraks an der Detmolderstr. z.B. könnte ein völlig neuer Stadtbezirk entstehen und durch die Mitwirkung der genannten Organisationen, Verbände, Vereine und Institutionen könnten viele Interessen und Wünsche der Bielefelder Bürger in die Planung einfließen: Inklusive Wohnformen und studentisches Wohnen, Verkehrsberuhigte Quartiere, kluge Anbindung an den ÖPNV, moderne Formen der Energie und Wärmegewinnung, viel Grün, gute Versorgung mit Geschäften, Ärzten, Kitas, Schulen, Sport und Kulturstätten u.v.m.

Das alles ist aber zur Zeit erst mal für die Catterick Barraks nicht angesagt. Bis 2025 wird ein Teil des Geländes von der Bundespolizei zur Ausbildung genutzt und noch nicht klar ist, ob es danach der Stadt zum Kauf zur Verfügung steht. Denn für alle Konversionsflächen gilt, dass sie der Stadt noch nicht gehören, sondern von der Bundessanstalt für Immobilienaufgaben verwaltet und verkauft bzw. vermarktet werden, so wie z.B. die Häuser in den Wohnsiedlungen zwischen Detmolderstr. und Lipper Hellweg. Oder was jetzt auch geschehen ist, werden sie übergangsweise als Wohnraum für Geflüchtete zur Verfügung gestellt.

Trotzdem geschieht etwas mit den ehemaligen Kasernengeländen. Um den Kauf vorzubereiten werden Rahmenplanungen erstellt, die für den späteren Kaufpreis eine Rolle spielen. Diese Rahmenplanungen werden als städtebaulich- landschaftsplanerische Wettbewerbe in Auftrag gegeben. Für die Catterick Barraks ist das für Ende 2023 geplant.

Für die Rochdale Barraks an der Oldentruperstr. hat dieser Wettbewerb stattgefunden und der Siegerentwurf des Büros Studio Schultz Grandberg wird jetzt vom Bauamt in eine Rahmenplanung umgesetzt.

In dem Entwurf sind ca. 700 WE, drei Quartiersgaragen, eine Kita, Stadtteilzentrum und Sportstätten, Einzelhandel, Kleingewerbe, Büroflächen und Flächen für experimentelles Wohnen geplant. Dieses experimentelle Wohnen beinhaltet auch gemeinschaftliche Wohnformen für Menschen mit und ohne Behinderungen. Es soll ein autoarmes Wohnquartier werden, wo das Leben gefahrlos im öffentlichen Raum stattfinden kann, es sollen Innen- und Außenräume entstehen die gemeinschaftlich genutzt werden können. Es könnte auch Kleingewerbe angesiedelt werden (Schneider, Schuster, Fahrradwerstatt) die Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung bieten.

Bis das alles umgesetzt ist, wird es noch ein paar Jahre dauern. Der Beginn der Bauphase ist für 2027 vorgesehen. Wenn Sie - wenn wir - aber Interesse haben uns das Gelände der Rochdale Barraks einmal anzusehen und uns die Planung vorstellen zu lassen, dann gäbe es diese Möglichkeit. Denn im Moment arbeitet eine Gruppe daran ein Programm zu entwickeln, mit dem im Sommer das Gelände für die Bielefelder wieder geöffnet wird. So wie im letzten Sommer mit dem Transurban Projekt mit Kunst, Kultur und Sportveranstaltungen und gemeinsamen Essen. Zum diesjährigem Programm sollen auch wieder Führungen gehören und sog. Themenspaziergänge. Warum nicht mal ein Spaziergang zum Thema "Welche Anforderungen muss ein Stadtquartier erfüllen um Behindertengerecht zu sein"?